



B.12. - ZR

22. September 1963

Herrn Botschafter Pierre Micheli
 Generalsekretär des Eidgenössischen
 Politischen Departements

POLITISCHER BRIEFB e r n

an					a/a
Datum					2.8
Via					1/2
EPD / 30. Sep. 1963					
Ref: p.A. 21.31. Djeddah.					

Royalistischer Jemen

Herr Botschafter,

p. B. 73. Yemen. O.

Seeben sind zwei schweizerische Aerzte des IKRK aus dem royalistischen Jemen nach Djeddah zurückgekehrt. Sie weilten während zwei Wochen im östlichen Teil des Landes - im Jauf - wo die Gebirge in die arabische Wüste Rub Al Khali ausmünden; sie behandelten Verwundete und andere Kranke. Aus ihren mündlichen Berichten über das unbeschreibliche Elend und die Situation im östlichen Jemen halte ich folgendes fest:

Seuchen

Der Lebensmittelmangel im Jauf, wo nur wenige gangbare und weite Transportpfade bestehen, ist sehr gross. Die Jemeniten ernähren sich von Reis und ungereinigtem Schaffleisch. Das Wasser ist eine schmutzig graue Brühe. Dazu kommt der totale Wegfall von jeglicher Hygiene. Die Seuchen verbreiten sich zusehends. Zurzeit herrschen Malaria und Amöbenruhr vor.

Söldner

Belgische und französische Abenteurer, ehemalige Angehörige der Katangatruppen und der französischen OAS in Algerien, sind im Jauf stationiert, wo sie die Jemeniten militärisch ausbilden. Die zwei Aerzte wurden von ihnen zum Abendessen geladen, bei welcher Gelegenheit sie feststellten, dass die Söldner mit Waffen, Ess-, Trink- und Rauchwaren auf das Beste versorgt sind. Sie kamen über Aden nach dem royalistischen Jemen. Deren Zahl ist nicht bekannt. Die Gruppe, welche unsere Mitbürger aufstöberten, besteht aus rund 15 Mann.



- 2 -

Spionage von UNO-Beobachtern zu Gunsten der Aegypter

Die Aerzte erlebten zahlreiche Fliegerangriffe seitens der Aegypter. Sie beobachteten dabei, dass die Aegypter gewisse Ziele ohne vorherige Rekognoszierung sofort und sicher angriffen. Immer einen Tag vor dem Angriff überflog eine weisse Flugmaschine der in Najran stationierten UNO-Beobachter das Gebiet. Vom Flugzeug aus wurde jeweils fotografiert. Als die UNO-Maschine die Radiostation des royalistischen Premier Hassan überflog - die Aerzte waren dort - gab Hassan Befehl, den Platz sofort zu räumen. Am Tage darauf erschienen - wie erwartet - die Aegypter und bombardierten die inzwischen geräumte Station. Die Erbitterung ist bei den Royalisten so gross, dass sie jeden UNO-Angehörigen, der in ihre Hände fällt, umbringen wollen.

Unsere Mitbürger unterhielten sich darüber mit den Kanadiern in Najran, die einen Teil der UNO-Beobachter bilden. Es befinden sich dort auch Neuseeländer und vor allem Jugoslawen. Die Kanadier berichten alle ihre Beobachtungen ins Hauptquartier Sanaa und glauben deshalb, dass in Sanaa eine undichte Stelle bestehe. Andererseits gaben sie aber auch zu, dass die Jugoslawen an den Beobachtungsflügen teilnehmen und photographische Aufnahmen machen.

Ich versichere Sie, Herr Botschafter, meiner vorzüglichen Hochachtung.

Zellweger

Vizekonsul